

3.7.2022 Fenster zur Sonne hin

Jesus sagt: ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

(Taufspruch)

Was für eine Aussage: bei Jesus ist es gut, da erlebt man zwar auch Schweres - aber das bleibt nicht, man kommt da wieder raus - jede Dunkelheit ist von ihm begrenzt. Jesus selbst ging in die größte Dunkelheit, wie schrecklich war Karfreitag, wie dunkel die Grabeshöhle - aber am dritten Tag ist der Stein weg und Jesus geht ins Leben, in die Ostersonne! Und hinterher erkennen die Jünger - das war kein Zufall, sondern schon längst geplant vom Herrn des Universums! Und Jesus ist ja Gott - ihn kann nichts mehr umbringen, er ist und bleibt das Licht der Welt! Egal, was kommt - - -

Nicht wandeln in der Finsternis heißt es - wörtlich: nicht heruntappen, so wie einer nachts den Lichtschalter auf dem Flur nicht findet, schlaftrunken rempelt er gegen den Schrank, stolpert fast über den Teppich, bis er die richtige Tür zur Toilette findet...

Manchmal wird auch übersetzt: wer mir nachfolgt, der wird nicht **bleiben** in der Finsternis, also: nicht ewig rumtappen! Damit ist nicht versprochen, dass man als Christ immer fröhlich bleibt, immer nur Gutes erlebt! Jesus hat uns keine Idylle versprochen, aber dass er dableibt - **alle Tage bis an der Welt Ende**, und dass es bei ihm immer ins Licht geht, bis zum letzten Tag der Welt, und bis zum letzten Tag meines Lebens, und auch dann geht es ins Licht. Wie ermutigend ist das!

Und das brauchen wir auch! Die Finsternis hat große Macht! Die Sonne auch - wie alles aus dem Boden schießt im Frühling! Wie es der Seele guttut, wenn morgens die Sonne scheint - oder wie man gar nicht aufstehen mag, wenn es ein Regentag ist, puh, so düster...

Ja, die Sonne kann auch zuviel sein, wie heftig war die Hitze an manchen Tagen... Wie gut war der Regen... Jesus sagt auch nicht: „ich bin die Sonne“, sondern **„das Licht der Welt.“**

Auch die Finsternis hat große Macht, das Böse hat große Macht und verdunkelt die Seele. Wie groß unsere Sorgen zurzeit um den Krieg, um die Gasversorgung, um die Ernährung der Welt, wegen Corona im Herbst, Sorgen um das Klima... Manche sehen zurzeit gar keine Nachrichten mehr im Fernsehen, weil: wer kann das ertragen? Fast nur Negativnachrichten. Wie gut, dass nächste Woche wieder Fußball kommt (Frauenfußball)

Was für eine Welt ist das grade! In welche Welt entlassen wir unsere Kinder? Werden sie diese Probleme alle angehen können? Haben sie die Kraft dazu - nachdem alles in Fülle da war? Die Kriegsgeneration konnte aus der Armut in die Fülle gehen, da konnte man sich hocharbeiten; sie haben „aus nix ebbes gemacht“; aber wie will man umgekehrt: aus dem Wohlstand in den Mangel gehen, sich einschränken; haben sie dazu die Kraft?

Ja, ich glaube schon! Der Mensch kann viel mehr ertragen, als er weiß! Wie oft staunt man, was man alles hingekriegt hat; ist man in der Not drin, denkt man „das schaff ich nicht!“ - aber danach staunt man oft: „dass ich das geschafft habe?!“

Und wie gut, wenn einen da jemand ermutigt, so wie Jesus: „Ja, es wird wieder gut! Ich bin da als dein Licht! Du schaffst das!“

Und ich muss mich da nicht zu Höchstleistungen antreiben, sondern: das Licht ist ja da! Ich muss es nicht „machen“! Ganz ohne mein Zutun: das ist Gnade! Aus lauter Liebe zu uns kam Jesus, und er begegnet uns in Liebe.

Das ist ein warmes Licht! Es gibt ja kaltes und warmes Licht: das kalte Licht ist bläulich, das warme ist gelblich. Die Neonröhre in der Werkstatt ist unangenehm bläulich-grell, aber sie tut

ihren Dienst, sie macht den Arbeitsplatz hell. Das Licht der Wohnzimmerlampe ist warm-gelb, da ist es gemütlich.

Die Halogenscheinwerfer auf dem Fußballfeld sind grell, aber das macht nichts - da wird ja nicht gemütlich Fußball gespielt, sondern leidenschaftlich und auch ein Stück aggressiv, es ist ja ein Spiel, wo man gewinnen möchte!

Jesus sagt: ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Das sagt Jesus nach einer Begebenheit, in der es auch ums Licht geht!

Da ist eine Versammlung Männer, die wollen „Licht in die Dunkelheit bringen“: da wird etwas aufgedeckt, ans Licht gebracht, damit Ordnung herrscht, Klarheit! Auch dafür kann Licht gut sein: bei Tag sehe ich den Schmutz auf der Fensterscheibe, dann kann ich putzen, und „blicke wieder durch“.

Diese Männer bringen etwas ans Licht - aber es ist ein kaltes Licht...

Sie bringen eine Frau, beim Ehebruch ertappt! Sie bringen sie zu Jesus, er soll darüber urteilen, was man da jetzt tun soll. Ob die alten Gesetze noch gelten? Im Gesetz steht: Ehebruch hat Steinigung zur Folge. Klare Entscheidung! Böses wird böse genannt, und dann gibt es Ordnung! So wie man in einem Garten ja auch Unkraut jäten muss, sonst überwuchert es das Gemüse und die Blumen, sonst kann man nicht ernten. Unrecht muss doch beim Namen genannt werden, oder? Ein kaltes Licht scheint - jetzt wird Recht gesprochen!

Nun ein bisschen haben diese Männer übersehen, dass zum Ehebruch immer zwei gehören, aber die Frau hat ja doch bestimmt den Mann verführt, oder?

Und Jesus müsste eigentlich sagen: „Ja, so war das am Anfang nicht gemeint: Gott wollte, dass Mann und Frau ein Leben lang zusammenhalten in der Ehe! Also ist Ehebruch gegen Gottes Willen!

Vielleicht hätten Sie oder ich jetzt gesagt: „Halt, lass doch erstmal hören, wer schuld war!“? Vielleicht war der Ehemann der Frau ein „Stinkstiefel“, dann bekäme sie mildernde Umstände? Und so weiter.

Jesus antwortet den Männern nicht. Er schreibt auf die Erde. Nichts, was man lesen kann, er kritzelt. Braucht er Zeit für eine Antwort? Oder sagt er damit: „Interessiert mich nicht. Ist doch nicht mein Problem! Geht mich nichts an.“

Sie fragen ihn weiter, und da richtet er sich auf und gibt die legendäre Antwort, die so vielen schon geholfen hat, eine Antwort voller Barmherzigkeit, ein warmes Licht scheint jetzt:

„Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ (Vers 7)

Und dann bückt er sich wieder und kritzelt weiter auf die Erde.

Nun kommt die Selbsterkenntnis - jeder der Anwesenden richtet sozusagen das Licht auf sein eigenes Inneres und muss sich sagen - „Also - ganz ohne Sünde bin ich nicht, ich bin nicht schlecht, aber - hm - sündlos bin ich doch nicht!“ Und die Männer lassen einer nach dem anderen ihren Stein fallen, den sie schon in der Hand hatten, und gehen leise weg. Jesus musste sie nicht zusammenstauchen, diese selbstgerechten Richter, sie haben sich selbst erkannt...

Und dann ist nur noch die Frau da, Jesus guckt hoch - und nun könnte er ihr die Leviten lesen! Ihr ins Gewissen reden. Kein anderer hört ja zu. Aber er fragt nur: „**Wo sind sie? Hat dich niemand verdammt?**“ Will er es aus ihrem Mund hören? „**Niemand, Herr!**“ Und dann sagt er: „**So verdamme ich dich auch nicht.**“ Aber dann sagt er auch noch: „**Geh hin und sündige hinfort nicht mehr!**“ Er schickt sie in ein neues Leben! Es soll jetzt anders sein.

Dass sie nun nie wieder einen Fehler machen soll - heißt das nicht! Keiner von uns kann leben ohne zu sündigen. Immer wieder verfehlen wir das Gute, das ist so! Nur Jesus hat nie gesündigt! Aber jetzt soll es anders werden!

Die Frau ist in dieser Sache freigesprochen, nicht verdammt - Jesus hat ihre Not gesehen, mit seinem warmen Licht sie beleuchtet; und er hat auch die Männer barmherzig angesehen - sie

konnten sich selbst prüfen, ob sie ohne Sünde wären. Jesus hat sie nicht heruntergeputzt, oder ihnen ihre persönlichen Fehler vorgehalten! Und in diesem barmherzigen Licht kann ich das auch tun: mich anschauen, und merken, wo es bei mir nicht stimmt. Würde Jesus mich anklagen, zu, würde ich mich verteidigen müssen! Aber so liebevoll, wie er mich anschaut - er will zum Leben helfen! Es geht nicht zuerst um Schuld oder Nicht-Schuld, sondern um: wie kann ich leben? Nicht zuerst richtig oder falsch, sondern: das Leben! **Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.** Genug Licht zum Leben!

Liebe Gemeinde,

Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit beim Namen nennen ist wichtig! Es ist nicht alles „egal“. Die 10 Gebote gelten! Wenn Schüler zu mir nach der Pause kommen und sagen: „der Micha hat die Charline geboxt“, dann genügt es oft, wenn ich sage: „Das darf der nicht!“ Dann muss ich keine Strafarbeiten verhängen, sondern es genügt: „Das darf der nicht!“

Es geht nicht, wenn ich nur sage: „Grad egal, was war - jetzt sind wir alle nett zueinander!“ Vorher sollten Micha und Charline sich aussprechen, sich versöhnen - erst dann geht es weiter. Und vielleicht hat Charline auch gemerkt, dass sie vorher zu Micha ziemlich fies war?

Wie schwierig ist es oft, solche Dinge aufzudröseln! Man könnte die erste Viertelstunde nach der Pause damit zubringen: was war, und was dann war... „der hat, und die hat dann...“ und ich bin so froh, dass am Ende der Welt Jesus alles richten wird! ER blickt durch, er kennt die Einzelheiten, jedes Unrecht, das mir geschehen ist - und auch wo ich schuldig wurde. Er wird Gerechtigkeit herstellen, aber das mit seinem warmen Licht, so dass Leben möglich wird. Wer blickt durch, was in den Fernseh-Nachrichten „fake news“ sind? Man ahnt, wieviel gelogen wird, man wagt kaum mehr zu glauben, was man sieht oder hört! Jesus weiß es!

In diesem Licht von Jesus möchte ich leben! Welche Befreiung, bei ihm ganz ehrlich sein zu dürfen! Wie er mich nicht in die Pfanne haut. Ehrlich zu anderen Menschen kann ich nicht immer sein, sie müssen auch nicht alles wissen. Wie oft wird getratscht, hinter vorgehaltener Hand, der Ruf zerrissen. Gut, wenn ich Menschen um mich habe, wo ich ehrlich sein kann und sagen, was mir nicht geglückt ist! Wir müssen auch nicht alles perfekt hinkriegen, aber wissen, wo Vergebung ist und Hilfe zum Leben.

Im 1.Kapitel heißt es von Johannes dem Täufer: **„Er war nicht das Licht, aber er sollte zeugen von dem Licht“** (von Jesus). Das hätte ich gerne als Spruch bei meiner Beerdigung: „Sie war nicht das Licht, aber sie sollte zeugen von dem Licht.“

Es gibt Menschen, die heben einen in den Himmel; mein Bruder war einmal in einer Gemeinde zu Besuch, in der ich Pfarrvikarin war; er sagte: „Geh bloß nie wieder dahin, da wirst du verehrt wie eine Heilige“; wenn man weg ist, verklärt sich manches... und er wusste, dass ich keine Heilige bin - Geschwister kennen sich ☺

Es gibt auch Menschen, die schicken einen zur Hölle „Nee, die??? Geh mir weg mit der - unmöglich...“

Egal, was Menschen über einen sagen, wir sollten uns lieber dem Licht von Jesus aussetzen, nach den Worten des Liedes:

**Wir schauen der Wahrheit ins Auge, stellen uns in dein Licht,
wir halten dort aus durch Gnade, denn du verdammst uns nicht.
Du kennst unsre toten Winkel, siehst unsren blinden Fleck,
berührst unsre wunden Punkte, nimmst unsre Ängste weg.**

**Jesus, dein Licht scheint voll Gnade und Wahrheit, Jesus, dein Licht scheint in unsre Dunkelheit.
Jesus, durchdring uns mit Gnade und Wahrheit, Jesus, komm, bring uns ins Licht.**

Ich brauche immer wieder Reinigung! Mich ehrlich zu sehen, ohne mich selbst zu verdammten. Und Jesus sagt zu seinen Jüngern: **Ihr seid das Licht der Welt** (Mt.5,14) Er sagt es von sich - und von uns: Wer hinter Jesus hergeht, der wird vom Licht beschienen und ist damit auch selbst Licht, ohne dass er es immer weiß...

Stolpern und hinfallen - aber Jesus bleibt da. Und ich greife nach seiner Hand, er zieht mich hoch - und wir gehen zusammen weiter.

Es geht ums Licht! Dabei musste ich an die Schildbürger denken, kennen Sie die? Sie waren bekannt als äußerst klug...

Da hatten sie vergessen, in ihr neues Rathaus Fenster einzubauen. Ganz dunkel war es. Oh, was jetzt?

Sie holten Eimer und Schüsseln, Säcke und Körbe, hielten die in die Sonne, die Säcke banden sie schnell zu und schleppten sie ins Rathaus. Dort banden sie die Säcke auf, und schütteten das Licht aus den Behältern ins Dunkle, und dann rannten sie wieder auf den Marktplatz hinaus, wo sie die Behälter und Säcke wieder vollschaufelten. So machten sie es, bis die Sonne unterging. Als sie abends im Rathaus standen - es war kein bisschen heller geworden...

Närrisch, nicht wahr?

So ein Stress: schaufeln und rennen! Schaffen und machen!

Dabei geht es viel einfacher: Fenster einbauen! Öffnungen, wo die Sonne von alleine reinkommt. Ohne Stress.

Wie geht das - Fenster zur Sonne hin?

Eigentlich haben wir ja alle eine Öffnung zum Licht hin! Ich glaube, dass man einfach nur Gott Zutritt zu sich geben muss „Hier bin ich, Gott!“ So tun, wie wenn er neben mir säße - und das tut er ja auch! - und dann ein Gespräch beginnen. „Wie geht es mir?“ und dann aufmerksam sein, ob ich einen Eindruck bekomme.

Es gibt noch viele andere Fenster: Bibel lesen. Auch die Kinderbibel! Oder ein Lied singen - mit dem ich Gott anspreche. Man muss nicht sitzen, man kann auch beim Gehen mit ihm reden. Und wenn man Kinder hat - das Gespräch mit ihnen über Gott - da fällt Licht rein! Jesus hat versprochen er ist da wie das Sonnenlicht, und er redet so, dass ich es verstehen kann.

Ich wünsche Finn - und seinen Eltern, und Melía! - dass sie viele Wege zum Licht finden, und ich glaube, sie werden dabei auch viel Spaß haben...

455 Morgenlicht leuchtet - 755.1 - 331,1 Großer Gott - 510 Freuet euch der schönen Erde - 66,1.2.8. Jesus ist kommen - 407 Stern